

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

**Erscheinung**  
wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
P. Hunold, Stadtbuchdrucker, Zory.

**Anzeigen-Preis:**  
Die einpaltige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag  
12 Uhr vormittags.

Nr. 14

Sonntag, 7. April 1928

Sonntag, den 7. April 1928

Gegründet 1879

50. Jahrgang.

## Rundschau.

Polen.

Autohupenkonkret im Sejm.

Das Budget in 3. Lesung angenommen.

Warschau, 2. April. Anlässlich der 3. Lesung der Regierungsvorlage über das Budgetprovisorium sowie über die außerordentlichen Zweifelsfragen kam es in der Plenarsitzung des Sejms am Sonnabend zu schweren Zusammenstößen zwischen den kommunistischen und sozialdemokratischen Abgeordneten. Es kam dabei zu unerschütterten Tumulten, zu einem Hupenkonkret, wie solche Szenen im Sejm noch nicht erlebt wurden. Die Kommunisten haben nach Annahme des Antrages eines Abgeordneten des Regierungsblochs auf Schließung der Debatte mit einer lärmenden Ostraktion eingeleitet. Dabei bedienten sich diese der mitgebrachten Autohupen und Pfeifen, so daß das Konkret zusammen mit dem Geschrei der Kommunisten eine weitere Beratung unmöglich machte. Sejmarschall Daszynski schloß den kommunistischen Abgeordneten Sogoch von der weiteren Teilnahme an der Sejmung aus. Als dieser der Aufforderung des Sejmarschalls nicht nachkam und den Beratungsstool nicht verließ, wurde er von zwei Parlamentsoldaten auf den Händen aus dem Saal getragen. Die im Saal zurückgebliebenen Kommunisten leiteten aber ihre lärmende Ostraktion fort. Als die neben den Kommunisten sitzenden sozialdemokratischen Abgeordneten versuchten, die Kommunisten zu beruhigen, kam es zu einem stürzenden Handgemenge zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten, wobei die Sozialdemokraten ihre kommunistischen Kollegen abwehrten und läufig verprügelten. Sejmarschall Daszynski mußte die Sitzung unterbrechen. Nach Wiederaufnahme derselben wurden wieder zwei Kommunisten von der Teilnahme an der weiteren Sitzung ausgeschlossen. Diese verließen den Beratungsstool, wobei Abgeordneter Wlimer aus Lodz tief: „Nieder mit dem weißen Terror!“ Hierauf legte sich der Lärm und die Beratung nahm ihre Fortsetzung. Alle Regierungsvorlagen wurden in dritter Lesung angenommen. Der Sejm hat sich dann auf den 24. April vertagt.

Warschau, 2. April. In der Sonnabend-Sitzung der Deutschen Senatsfraktion wurde zum Vorsitzenden Senator Hasbach und zu dessen Stellvertreter Senator Spidemann gewählt.

Auf der Tagesordnung der Senatsfraktion am Sonnabend stand das Budgetprovisorium. Im Laufe der Diskussion gab Senator Hasbach im Namen der deutschen Senatsfraktion folgende Erklärung ab:

Die Deutsche Senatsfraktion zieht die logische Konsequenz aus der Stellungnahme der Deutschen Sejmfraktion und wird für das Budgetprovisorium stimmen. Sie erwartet jedoch von der Regierung vor Annahme des Budgets für das laufende Jahr eine eindeutige Stellungnahme zur Minderheitsfrage in Polen, von der sie ihr weiteres Verhalten der Regierung gegenüber abhängig macht.

Warschau, 29. März. Der neue Sejmarschall Daszynski wurde vom polnischen Staatspräsidenten in Audienz empfangen. Im Laufe des Tages wurde er von Warschall Wilsudski empfangen.

Gestern nachmittag hatte Warschall Wilsudski eine längere Konferenz mit dem Vizepremier Bartel, die sich in erster Linie auf die künftige Stellung Bartels bezog, der nunmehr, nachdem er nicht zum Sejmarschall gewählt wurde, weiterhin auf dem Posten des Vizepremiers verbleiben wird.

## Osterfreude.

Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,  
zu deiner Lust dich frohlich ist.  
Das himmlisch Herr im Himmel singt,  
die Christenheit auf Erden singt.  
Ist grünet, was nur grünen kann,  
die Bäume zu blühen (sagen an).  
Es singen jetzt die Vögel all,  
singt und singt die Nachtigall.  
Der Sonnenchein legt kommt herein  
und gibt der Welt ein neues Schem.  
Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,  
zu deiner Lust dich frohlich ist.

## Wilsudski bei Daszynski.

Warschau, 5. April. Der Ministerpräsident Wilsudski hat gestern mittag dem Sejmarschall Daszynski einen Organbesuch in seiner Amtswohnung abgestattet. Man erfährt heute — zweifellos auf Grund der Aussprache zwischen Wilsudski und Daszynski — daß der Ministerpräsident, der ja zugleich auch noch das Kriegsministerium verwaltet, bei der Verhandlung über den Etat dieses Ministeriums selbst wieder im Sejm erscheinen und eventuell an der Debatte teilnehmen wird.

Zur bevorstehenden Komreise des Außenministers Jaleski

bringen auch einzelne polnische Blätter etwas phantastische Kommentare. So spricht z. B. der Krakauer „Kurjer“ von der Möglichkeit eines französisch-polnisch-rumänisch-katalanischen Friedensbündnisses mit eventuellem Einschluß Belgens. An den unterrichteten Stellen erklärt man dagegen, es handele sich um einen Höflichkeitensbesuch, da Minister Jaleski in den letzten Jahren Gelegenheiten hatte, mit den Außenministern aller anderen größeren europäischen Staaten in persönliche Führung zu kommen, während er mit Mussolini noch keine Zusammenkunft hatte. Es würden in Rom allerdings voraussichtlich alle Fragen berührt werden, die Polen und Italien gemeinsam interessieren.

## Polen und Litauen.

Die polnisch-litauische Konferenz, die am 30. März in Königsberg eröffnet worden ist, fand bereits am Montag den 2. April nach dreitägiger Verhandlung ihr Ende. Sie ist mit der Einsetzung von drei Kommissionen abgeschlossen worden.

Königsberg, 3. April. Die polnisch-litauische Konferenz fand gestern nachmittags ihren Abschluß. In der Nachmittags Sitzung beschränkte man sich auf die Einsetzung folgender drei Kommissionen: Kommission für Wirtschaftsfragen und Verkehrsfragen, Kommission für Sicherheitsfragen und Kommission für öffentlichen Verkehr. Die Vorsitzenden dieser Kommissionen sollen am 20. April in Berlin zusammentreffen und den Beginn der Arbeiten vereinbaren. Es ist in Aussicht genommen, daß die erste Kommission in Romo, die zweite in Warschau und die dritte in Berlin tagen wird. Am Schluß der Sitzung sprachen die Abordnungsführer den deutschen und den Königsberger Behörden ihren Dank für den gastfreundlichen Empfang aus.

Königsberg, 2. April. Der polnische Außenminister Jaleski hat dem Ministerpräsidenten Woldemaras eine Note mit dem Angebot eines polnisch-litauischen Nichtangriffspaktes zugehen lassen, in der es heißt:

„Die Klagen, die Sie gegen die polnische Regierung erheben, betreffend das Vorhandensein von militärischen Organisationen der litauischen Emigranten in Polen und betreffend die Verbindung litauischer Terroristen mit polnischen Behörden sind gleichermaßen schlecht begründet und beruhen offensichtlich auf solchen Informationen. Um in Zukunft die litauische

Regierung vor derartigen Informationen sicherzustellen, kann ich nur Euer Eingehen dazu einladen, einen Vertreter Litauens in Warschau zu delegieren, damit er in der Lage sei, der litauischen Regierung genaue und zuverlässige Nachrichten über diese Angelegenheit zuzustellen. Was Ihren Vorschlag betrifft, einen polnischen Angriff gegen Litauen „wenig wahrscheinlich“ zu machen, so erlaube ich mir, Sie daran zu ermahnen, daß die polnische Regierung vor dem Völkerbundsrat in aller Form erklärt hat, daß die Republik Polen die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unversehrtheit der Republik Litauen anerkennt und achten wird.

Ich kann Sie übrigens versichern, daß die polnische Regierung den Wunsch hegt, nicht nur jeglichen Angriff gegen Litauen unwahrscheinlich zu machen, sondern daß sie geneigt wäre, jeden beiderseitigen Angriff völlig unmöglich zu machen. Zu diesem Zweck schlage ich Ihnen vor, unverzüglich einen Nichtangriffspakt zwischen Polen und Litauen abzuschließen.

Angesichts des obigen erhebe ich keine Einwände, daß die Frage der Sicherheit des litauischen Staates dem Programm unserer Konferenz eingelegt werde.“

Königsberg, 2. April. Ministerpräsident Woldemaras bezieht in einer Unterredung den Abschluß der Königsberger Konferenz als einen Schritt vorwärts. Die Arbeiten seien allerdings sehr schwerig und man müsse sich darauf gefaßt machen, daß eine Klärung der vorliegenden Fragen nur im Laufe einiger Monate erzielt werden könne. Es komme hinzu, daß Litauen am 16. April gleichzeitig Verhandlungen mit Deutschland aufnehmen müsse, die einen Teil seiner Sachverhändlungen beschäftigen würden. Die Konferenzarbeiten würden zweckmäßigerweise dort geführt werden, wo sich das einschlägige Material zu den vorliegenden Fragen befinde. Das Kommoer Archiv-Material über die Entscheidungsbildung ließe sich schwer an einen anderen Ort bringen. Der Ministerpräsident zeigte sich über das Entgegenkommen polnischerseits befriedigt.

Königsberg, 2. April. Im Verlauf der heutigen Vollversammlung ergab Woldemaras das Wort, um sich mit den polnischen Vorschlägen bezüglich der wirtschaftlichen und verkehrsrechtlichen Fragen auseinanderzusetzen. Polen habe drei Vorschläge eingereicht, die von der litauischen Abordnung eingesehen worden seien und die sie nur als provisorische Vorschläge aufstufte. Bemerkenswert sei, daß der Vorschlag bezüglich der Errichtung einer Grenzzone überhaupt verstanden worden sei und daß man es durch den Ausdruck „Zoll-Linie“ ersetzt habe. Litauen könne sich mit einer solchen rein verbalen Lösung nicht begnügen, da diese Zoll-Linie, wie aus dem polnischen Entwurf über den Grenzverkehr hervorgeht, vollkommen mit den zuletzt bestehenden politischen Grenzen übereinstimme. Eine Anerkennung dieser Zoll-Linie würde gleichzeitig eine Anerkennung des bestehenden Grenzstatus bedeuten. Die polnischen Vorschläge in dieser Frage seien für Litauen nicht annehmbar. Unannehmbar seien auch die polnischen Vorschläge bezüglich der Errichtung einer Grenzzone von 30 Kilometern, in der der Verkehr der Grenzbevölkerung durch Passierschneise geregelt werden soll. Diese Grenzzone würde u. a. den Wirtschaftsverbindungen willkommener Unterstufung bieten. Ueber die Wiederaufnahme des Post- und Telegraphen-Verkehrs äußerte Woldemaras aus, daß es sich nicht um diesen Verkehr an sich, sondern um das Interesse der Öffentlichkeit handle. Litauen könne sich nicht darauf einlassen, beispielsweise durch Absendung eines Telegramms nach Wilna anzuerkennen, daß Wilna in Polen liege. Das seien die Schwierigkeiten, die sich bei Durchsicht

der polnischen Entwürfe ergeben hätten. Die Frage der Sicherheit hängt eng mit der Frage der Entschädigung für den Zeitgewinn einfall zusammen. Polen bereits einen indirekten Druck auf Litauen durch eine Emigrantenarmee vor.

Jaleski betonte, Woldemaras habe sich auf den Suwalki-Vertrag berufen. In dem Vertrag heißt es jedoch, daß zwischen der polnischen und der litauischen Armee eine Demarkationslinie aufgestellt wird. Die litauische Delegation mache den Versuch, den polnischen Vorschlägen eine politische Idee unterzuschleichen. Polen habe in den Entwürfen die größte Rücksicht darauf genommen, alle Definitionen zu vermeiden, die das litauische Nationalgefühl verletzen könnten, und sei auch bereit, weiterhin die litauischen Wünsche zu berücksichtigen. Der polnische Entwurf betreffend den lokalen Verkehr sei nichts Neues, sondern die soß wörtliche Wiederholung der Grenzverkehrsverordnung, die auch den Grenzverkehr Polens mit Deutschland regle. Ebenso seien die polnischen Entwürfe eines Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Abkommens nichts Neues. Zu den Beschränkungen Woldemaras bezüglich der Sicherheit der litauischen Emigrantenverbände könne er nur sagen, daß dieselben auf solche Informationen zurückzuführen seien. Dem litauischen Vorschlag, drei Kommissionen einzusetzen, nehme Polen an.

Paris, 4. April. Der Verlauf der polnisch-litauischen Konferenz wird vom offiziellen „Welt Parisien“ als völliger Mißerfolg ausgelegt. Die Einsetzung der drei Kommissionen, von denen man noch gar nicht weiß, wann sie zusammentreten würden, sei nur die äußerliche Maschierung des Zusammenbruchs. Die Schuld trägt nach dem „Welt Parisien“ ausschließlich der litauische Ministerpräsident Woldemaras, der sich nicht nur damit begnügt habe, den Sinn der am 6. Dezember 1927 in Genf gefassten Resolution zu fälschen, sondern alles tue, um eine Verständigung der beiden Länder zu verhindern. Der polnische Außenminister Jaleski habe dagegen immer wieder den Beweis der Kollektivität und des politischen Charakters erbracht und selbst bei den sehr unangenehmen Besprechungen der letzten Tage Ruhe und Geduld bewiesen. Woldemaras werde niemandem mehr über seine Haltung täuschen können und falls der litauisch-polnische Konflikt wieder einmal vor den Völkernbörse käme, werde er seine Konsequenzen zu ziehen wissen.

## Deutschland.

### Schluß des Landtags.

Berlin, 30. März. Der preussische Landtag beendet wider Erwarten bereits am Freitag seine Beratungen. Nachdem der Auflösungsantrag der Parteien einstimmig Annahme gefunden hatte, schloß Vizepräsident Dr. Vorß die letzte Sitzung dieser Legislaturperiode.

### Der Reichstag aufgelöst.

Berlin, 31. März. In der heutigen Reichstagsitzung verlas Reichstagskanzler Dr. Marx nach einer kurzen Ansprache, in der er die Arbeiten des Reichstags würdigte, die Verordnung des Reichspräsidenten, durch die der Reichstag aufgelöst wird.

Berlin, 31. März. Der Reichspräsident hat angeordnet: Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 20. Mai statt.

### Der neue Panzerkreuzer.

Berlin, 1. April. Der Reichsrat stimmt den Beschlüssen des Reichstags zum Etat und Nachtragsetat zu, ohne Einspruch zu erheben. Auch den Beschlüssen des Reichstags zum Bau des Panzerkreuzers wurde zugestimmt.

Paris, 29. März. Der Londoner Berichtserfasser des „Echo de Paris“ meldet seinem Blatt, die Zustimmung des Reichstages zum Bau eines Panzerkreuzers von 10000 Tonnage in englischen Marinestellen Unruhe, da man sich nicht verberge, daß die Schiffe der deutschen Flotte die kampfslustigsten der Welt sein würden. Es sei klar, daß sie gewisse Geheimnisse (!) enthielten, die man kund zu machen sich hätte werden.

### Die Denez-Affäre.

Berlin, 30. März. Nach einer amtlichen russischen Meldung hat der russische Außenminister Tschitscherin dem deutschen Botschafter in Moskau mitgeteilt, daß dem deutschen Generalkonsul in Charkow nunmehr die Genehmigung erteilt worden sei, mit dem dort in Haft befindlichen deutschen Ingenieuren Gehlung zu nehmen.

Kowno, 30. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Stalin der Ansicht, daß der Denez-Affäre keine besondere politische Bedeutung beigegeben werden kann, zumal eine solche Auslegung dieser Affäre die deutsch-russischen Beziehungen gefährden könnte. Es

heißt, daß es Tschitscherin auch gelungen wird, in der Frage eines Vertreters für die verhafteten Deutschen ein Kompromiß zu erzielen. Der Prozeß soll am 16. April beginnen.

## Aus aller Welt.

### Kaiser Karl-Gedächtnistafel.

Wien, 2. April. In der Michaels-Kirche fand am Sonntag die Enthüllung einer Kaiser Karl-Gedächtnistafel statt, an der mehrere tausend Personen teilnahmen, darunter Mitglieder des ehemaligen Kaiserhofes und verschiedene Würdenträger. Die Gedächtnisrede hielt der langjährige Seelforger Kaiser Karls in Vertretung des Kardinals Wisni, der ebenso wie der vor einigen Tagen an einer leichten Grippe erkrankte Bundeskanzler Dr. Seipel am Erscheinen verhindert war.

### Ansitzung des litauischen Parlaments.

Kowno, 4. April. Durch Verfügung des litauischen Ministerpräsidenten ist die Kammer des litauischen Parlaments aufgelöst und der gesamte Beamtenstab an die verschiedenen Ministerien verteilt worden. Die gesamten Parlamentsakten wurden verpackt. Damit dürfte das litauische Parlament als endgültig aufgelöst zu betrachten sein.

### Der Afghanen-Besuch.

London, 5. April. Der König und die Königin von Afghanistan werden heute London verlassen. Sie begaben sich zunächst incognito nach Paris und dann nach Berlin, wo der König, der an einer Mandelentzündung leidet, einen Spezialarzt konsultieren will. Von da führt die Reise über Warschau und Riga nach Kowno und schließlich über Angora nach seiner Residenz.

## Kotales.

Sobran, den 6. April 1928.

### Ostern!

Die Osterglocken tönen wieder ins Land durch den hellen Frühlingmorgen. Auf die erste traurige Karwoche ist die Glorie des Auferstehungssonntags, auf die dunkle Grabesnacht der goldene Morgenlängenglanz gefolgt.

Siegreich ist der Heiland aus seinem Grabe erstanden, und mit hellem, fremdigen Klang läuten die Glocken die frohe Osterbotschaft ins Land. Sie länden die Lieberwandung allen irdischen Leides durch unütlige Ansharen und Goldverkoren und länden uns neue Hoffnung ins Herz hinein auf ein Anferstehen aus Not und Sorge, aus Nacht zum Licht.

Sei gegrüßt von uns allen, du Fest des Erlösungstages über den Tod, das sich uns mit der frohen Botschaft naht: „Christ ist erstanden, christen seid!“ Freuet euch, Christenherzen! Christ ist erstanden, die Natur erheit von neuem. Darum auch du, Mensch, sollst aufersiehen am heutigen Tage. Dein Janeres soll sich verklären in der Hoffnung und in der Selbstbefreiung von des Winters Gram und Sorgen. Daß dich erwecken zu neuem Glauben, daß die frohe Botschaft „Christ ist erstanden!“ auch auf dein Herz antreffe, die heute im folgen Domelein im kleinsten Dorfkirchlein verkündet wird und vor der alles, was unser Herz trüb und traurig stimmt, dahinschwelgen muß wie das Eis in der Frühlingssonne.

Auch die Natur feiert ihr Auferstehungsfest. Vom Eise befreit sind Bäche und Flüsse. Die ersten Knospen entsalten sich bereits unter dem warmen Ruf der Sonne, die nun den Sieg errungen hat über den rauhen Winter. Der Lenz lacht! Wie kann da noch eines Menschen Herz trüb und traurig bleiben? Stimmt ein in den Jubelchor: „Christ ist erstanden, Fremde den Sterblichen“ und in das Janschen der ganzen Natur!

Ist uns das Osterfest durch die Erinnerung an die Auferstehung des Heilands heilig, so ist es uns als das Auferstehungsfest des Lebens in der Natur fremdlich willkommen. Uns geizt es auch, in Ehrerbietung der Anschauungen unserer Vorfahren zu gedenken, die sie bei der Feiern des Osterfestes an den Tag legten und die von der Dankbarkeit Zeugnis geben, die sie empfanden der Göttin Ostera gegenüber, die der Erde die Fruchtbarkeit spendete. Auf den Bergen wurden ihr zu Ehren, der Göttin des aufsteigenden Lichtes und des wiederkehrenden Frühlings, Osterfeuer angezündet, um durch diese Huldigung ihre Neigung zu gewinnen, von der man glaubte, daß sie zur Frühlingzeit die Erde besahe. Lieberall waren frühliche Tage, kein Krieg wurde geführt, keine Waffe ergriffen und jedes Schwert verflochten.

Die Osterfeuer haben sich noch in vielen Genden erhalten, möchte sich seine stieliche Be-

deutung auch allgemein auf unsere Zeit beziehen.

Unsere Lesern aber wünschen wir recht frohe Feiertage, und denen, die in diesem Jahre einen ersten Ausflug in die erwachende Natur unternehmen, auch äußerlich ein recht sonniges Oster!

§ (Ostertagen.) Am Dienstag begannen in sämtlichen Schulen die Ostertagen, die bis zum 16. April dauern. Der Unterricht beginnt wieder am Dienstag, den 17. April.

§ (Erstkommunion.) Am 1. Osterfeiertage werden in der kath. Pfarrkirche hier selbst um 7/8 Uhr früh die polnischen, am 2. Osterfeiertage um 7/8 Uhr früh die deutschen Schul-kinder zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt. — Am 1. Osterfeiertage findet infolgedessen der deutsche Gottesdienst erst um 10/4 Uhr statt.

§ (Klosterungen.) Die Klugstraße vor dem Rathaus ist in diesen Tagen endlich zu Gabe gepflastert worden und macht dieselbe in ihrer Breite und dem Granitstein-Gemischpflaster nunmehr einen geliebten Eindruck. — In nächster Zeit soll nunmehr auch die ul. Goring (Ostertage) mit Kopfsteinen neu gepflastert werden. Die Arbeiten sind angefangen und die ul. über hierzu bereits im Vorjahre von der Stadtverwaltung genehmigt worden. — Die Kreisverwaltung wird in nächster Zeit die ul. Kohns hier selbst neu pflastern; zunächst war Köpplspflaster in Aussicht genommen, es soll jedoch mit Granitsteinen gepflastert werden. Wie verlanzt, beschließt der Magistrat hierbei die Finzlinie an der katholischen Pfarrkirche geradenzuliegen, wozu der zumteil maßliche Jona dalehst um 1—2 Meter zurückgedrückt werden müßte. Einsteils würde dadurch die Straße verbreitert werden, im anderen Falle jedoch der Platz vor dem Hauptportal der Kirche bedeutend schmaler werden. Die Folgen würden sich besonders bei Prozessionen an die Kirche auswirken. Ob deshalb die Gerabelegung der Straße, auch in Anbetracht der dadurch entstehenden Kosten für die Stadt, unbedingt notwendig ist, möge erst gründlich erwogen werden.

§ (Im katholischen Gesellenverein) hielt am Montag der Bräuer, Herr Koblhan Bruggo, einen Vortrag über Amerika, der durch Lichtbilder erläutert und veranschaulicht wurde. Der Vortrag gliederte sich in 2 Teile: New-York bis St. Louis und New-Orleans bis St. Francisco. Da der hochw. Herr im Jahre 1926 den Europäischen Kongress in Chicago besuchte und mitten in Amerika aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, konnte er sehr interessante und zumteil wichtige Ausführungen über das Vorkland geben. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und deren Angehörige folgten dem lehrreichen Vortrage mit großem Interesse und spendeten am Schluß reichlich Beifall.

§ (Bestandene Prüfung.) Die Meisterprüfung im Elektrikerhandwerk bestand vor der Handwerkskammer Dypeln mit „Gut“ Herr Richard Gsch aus Hundenburg. Es war am städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerk in Sobran von Gabe 1915 bis Ende 1918 in der Lehre, hat im März 1919 die Gesellenprüfung abgelegt und war im letzten Weite bis 1921 tätig.

§ (Die städtische Badeanstalt) ist morgen Sonnabend von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags geöffnet.

§ (Im Schützenhause) hier selbst findet am 2. Osterfeiertage zur Eröffnung der Saison ein großes Jagdband-Konzert statt. (S. Inf.)

§ (Auf das Theater) der Marianischen Jungfrauen-Kongregation am 1. Osterfeiertag in Broll Saal wird nochmals empfehlend hingewiesen.

§ (Kasperle-Theater.) Der hiesigen Ortsgruppe des Bundes deutscher Katholiken ist es gelungen, eine sog. Wandervogel-Gesellschaft aus Kattowitz zu gewinnen, die am Mittwoch den 11. April, nachmittags 4 Uhr in Broll Saal ein Kasperle-Theater aufzuführen und damit besonders unseren Kleinen eine Freude bereiten wird. Zur Ausführung gelangt n. a.: „Die verwunschene Prinzessin“ und „Die Geister-Idol.“ Außerdem werden Gesänge und Musikstücke vorgelesen. Die Eintrittspreise sind sehr mäßig und zwar 50 Groschen für Erwachsene, 20 Groschen für Kinder.

§ (Das Bettlerunwesen) in hiesiger Stadt nimmt immer mehr überhand, so daß es wirklich an der Zeit wäre, Abhilfe zu schaffen. Besonders am Freitag macht sich die Lär der meisten Geschicklichen nicht zu, in denen darunter Bettler vorpreschen. Es soll hier Gesandte geben, die am Freitag mehr für Bettler ausgeben, als sie an diesem Tage Lösung haben. Aber auch an anderen Tagen, besonders am Dienstag, ist die Bettlerplage groß. Und zum großen Teil sind es nicht einmal Leute von hier, die bettelnd hauntern gehen, sondern auch aus der

näheren und weiteren Umgebung. Selbstverständlich ist die Armut zu schmerzlichen, besonders verarmte arme, leider gibt es aber sehr viel Unberücksichtigte unter ihnen. Damit die Bedürfnisse des Publikums durch die Bettler angefüllt, müßte die Arbeiterverwaltung eine Wohlfahrtsverwaltung schaffen, ähnlich wie in anderen Städten. Vorteilhaft wäre die Gründung eines Vereins gegen Hausbettelei, dessen Beiträge dazu verwendet werden müßten, arme verarmte Personen zu unterstützen. Mit der Hausbettelei müßte gänzlich aufgeräumt werden.

§ (Waldbrand.) Am Sonntag nachmittag im sog. Kugel-Walde in Pawlowitz ein Waldbrand, durch den ca. 2 Morgen Schonung zerstört wurden.

§ (Mehrfälle.) In der Nacht zum vergangenen Sonnabend um 1 Uhr hörte die 32-jährige Ehefrau des Händlers Gattner in Kolonie Golasowice im Hofe ein verärgertes Geräusch. Ohne ihren Mann zu wecken, drückte sie das Fenster und fragte wer dort sei. In der Dunkelheit sah sie zwei Männer, von denen einer einen Revolver aus der Tasche zog und einen Schuß abgab; die Kugel drang der ohnmächtigen Frau in die Stirn und bricht sie schwer. Herr Sanitätsrat Dr. Scheja-Pawlowitz entsetzte das Geschick, an dem Ankommen der Frau wird gearbeitet. Die Täter, die wie man annimmt einen Diebstahl ausführen wollten, sind auch noch entkommen. — Am nächsten Tage, Sonntag abend, ereignete sich in Pawlowitz ein ähnlicher Vorfall. Der Eisenbahner Waleczek kam spät abends aus dem Dienst nach seiner elterlichen Wohnung. Im Hofe wurde er von zwei Burken, die er überfallen, überfallen und stark verprügelt. Aufschreiend handelt es sich um ein und dieselben Burken, die auch hier einen Diebstahl ausführen wollten.

§ (Feuer.) Am 31. März abends 7 Uhr brannte in Szeroka (Limmendorf) das hölzerne Wohnhaus des Paul Wolter nieder. Der Schaden beträgt ca. 4000 Hlot.

\* (Wohlfahrtsvereinsbildung am 16. April.) Mit Wirkung vom 16. April tritt die Wohlfahrtsvereinsbildung für das Glatzer in Höhe von 10 Prozent in Kraft. Diese Preisbildung hat die Billigung der Regierung erfahren, doch umfaßt sie nicht Wohlfahrtsvereine für Militäreinheiten und für die Grenzgebiete. Eine Revision der neuen Preise darf vor dem 1. September nicht erfolgen.

\* (Dienstreise des schlesischen Wojewoden.) Wojewode Dr. Szynalski ist nach Warschau gereist, um in schlesischen Angelegenheiten im Finanzministerium, im Ministerium für öffentliche Arbeiten, im Ministerium für soziale Fürsorge und im Innenministerium vorzutreten. Dr. Szynalski will sich in Warschau zwei Tage aufhalten.

\* (Die neuen Bildschugzeiten) sind vom Wojewodschaftsrat wie folgt festgelegt worden: Hirschjäger, Käber, Hirsche und Damwild das ganze Jahr über, für Hirschkühe und gebräutete Damwild vom 1. 11. bis 31. 8., für Rebhühner vom 1. 1. bis 31. 5., für Rebhühner, Käber und Rehen das ganze Jahr, für Hasen vom 15. 1. bis 15. 10., für Auer, Wild- und Fasanenjäger das ganze Jahr, für Auerhähne vom 15. 5. bis 15. 3., für Hirschkühe vom 1. 6. bis 15. 8., für Fasanenjäger vom 1. 2. bis 15. 10., für Hasenjäger vom 1. 12. bis 31. 8., für wilde Gänse vom 1. 3. bis 10. 7. Diese Anordnung tritt am 19. 4. 1928 in Kraft und dauert bis zum 18. 4. 1929.

\* (Erschossen, wenn der Zug hält!) In drei letzten Zeit haben sich wieder verschiedene schwerere und leichtere Unfälle auf der Eisenbahn dadurch zugezogen, daß die Fahr des Wagens oder Abteils noch vor Halten des Zuges geöffnet wurde. Der letzte und beim Halten der Bahn ist hin und wieder so häufig, daß alle Reisenden durch Einandrang gedrückt werden, die nicht sitzen. Es kann dabei leicht geschehen, daß die nur spaltenweit geöffnete Tür, vor der oft ein mit Paketen und Koffern beladener Reisender sitzt, plötzlich aufsteigt und den Unvorsichtigen, der die Tür hält, mit herandrückt. Kopfverletzungen durch Anstoßen des Kopfes an den Türrahmen sind noch die gefährlichsten Unfälle. Sein Leben kann der Reisende einbüßen, wenn schon vorher Stöße erfolgen und er, während die Räder noch laufen, aus dem Wagen geschleudert wird. Warum wird überhaupt geöffnet, bevor der Zug hält? Der eine tut's, weil er den Anschlag nicht verpassen will, der andere weil er es sooftwie möglich will. Die meisten aber tun es aus nervöser Veranlassung, als ob ihnen, wenn sie noch einige Sekunden warten, etwas verloren ginge. Man muß es sich zum festen Vorsatz, erst dann die Wagentür zu öffnen, wenn der Zug steht.

\* (Neue polnische Postkarten.) Postkarten zu 15 Groschen für den Zolau-Bereich sind durch eine am 26. März d. J. erlassene Verordnung des Postministers in den Verkehr gebracht worden. Das Wertgesetz der 105x148 Millimeter großen, in blauer Farbe gehaltenen Karte zeigt das Bildnis Henryk Sienkiewicza. Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen 10 Groschen-Postkarten sind bis zur Erschöpfung der Vorräte weiter verwendbar. (Die Fortsetzung von 10 auf 15 Groschen trat am 1. Dezember 1927 in Kraft.)

\* (Aus dem Verkehr gezogene Banknoten.) In der Bekanntmachung der Bank Polens wird darauf aufmerksam gemacht, daß folgende Banknoten aus dem Verkehr gezogen sind und nur noch in bestimmten Zeiträumen von den Kassen der Bank Polens eingelöst werden: Noten zu 50 Hlot mit dem Datum vom 29. Februar 1919, Noten zu 20 und 10 Hlot mit dem gleichen Datum, Noten zu 20 Hlot mit dem Datum vom 15. Juli 1924. Diese Noten verlieren am 31. 7. 1929 ihre Gültigkeit. Ferner Noten zu 10 Hlot mit dem Datum vom 15. Juli 1924, die am 31. Juli 1928 ungültig werden und Noten zu 5 Hlot mit dem Datum vom 1. Mai 1925, die am 31. Juli 1930 ungültig werden. Die im Umlauf befindlichen Darlehenkassenscheine zu 2 Hlot werden ab 1. April 1928 eingezogen und nur noch bei den Filialen der Bank Polens eingelöst.

\* (Wilder gegen Grubenwässer.) Das Oberbergamt hat angeordnet, daß in allen Grubenarbeiten bildliche Warnungstafeln angebracht werden, um die Arbeiter auf die Gefahren aufmerksam zu machen.

\* (Vorfälle im Kreise Ples) befinden sich in der Hauptstadt zwischen Jankow, Glim und Koplowitz in Höhe von 600 bis 700 Hlot. Es sollen aus diese Flächen trocken gelegt werden und dazu ist aus ein schließendes Meliorationsfonds die notwendige Summe bereitgestellt worden. Obliegenheit hierfür ist, daß sich die Besitzer dieser Flächen zur Mitarbeit bereit erklären, sich zu Meliorationsgesellschaften zusammenschließen und 30 Prozent der Kosten übernehmen. Das Entwässerungsprojekt arbeitet die Wojewodschaft aus. Kommt dieser Plan zur Ausführung, so ist das Vorhaben nur zu begrüßen, aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen. Die Besitzer gewinnener anbaufähiger Land und die Angrenzenden werden den Vorzugaussatz los.

\* (Schülerkrawalle in Prag.) In Prag kam es anlässlich der Verabreichung eines Schülervers, der wegen Differenzen mit einem Lehrer freiwillig aus dem Boden geschieden war, zu einem großen Schülerkrawall. Der Verabreichung wohnten 4000 Jugendliche bei. Auf dem Friedhof hielten einige Jugendliche anstrengende Reden gegen die Schülerschaft. Im geschloffenen Zuge begaben sich die Jugendlichen nachher in die Schule und vor die Wohnung des Lehrers, disziplinieren der Behörde Schilfsmord begangen hatte, Schule und Lehrerwohnung wurden kurz und klein geschlagen. Der Lehrer machte mit seiner Familie unter polizeilichem Schutz die Stadt verlassen. Die Mädelslehrer des Krawalls, Schöne aus ersten Reihen der Stadt, wurden von der Polizei festgenommen. Dennoch ist damit eine Unterdrückung der Krawalle nicht erreicht worden. In der Sonnabendnacht wurden die Fenstergehenden des Gymnasiums in der Claustr-Gasse durch Steinwürfe zerschmettert. Am Montag forderte nach einer häßlichen Auseinandersetzung der Professor Ruchta den Schüler Brückmann, der die Klasse zu verlassen. Der Schüler ergreift ein Flintenfaß und benutzte es als Wurfgeschoss gegen den Professor. Dieser zog einen Revolver und rief dem Schüler zu: „Verlassen Sie sofort das Zimmer oder ich schieße Sie nieder mit einem Hand.“ Der Schüler entblöhte seine Brust und rief: „Schieß doch, Du Sämmel!“ Die entsetzten Schüler drängten ihren wuschhaubanden Kameraden zur Tür hinaus. Eine Untersuchung über den Vorfall wurde sofort eingeleitet.

\* (Beim Skilaufen verunglückt) ist der 16-jährige Schwaabst Ma. Lazarek aus Gmannaufstieg auf der Friedrichs-Gebirgsbahn. Er stürzte in vollem Lauf beim Sprung in einen Steinbruch und brach beide Arme und mehrere Rippen. Er liegt hoffnungslos im Lazarett in Gmannaufstieg.

\* (Explosionsunglück in Sobnowitz.) Am 2. April ereignete sich an einem Hofe der alten Dembowa in Sobnowitz ein Explosionsunglück. Kinder spielten mit einer fräuzischen Granate, die plötzlich unter heftiger Detonation explodierte. Von den 6 auf dem Hofe befindlichen Kindern erlitten 5 schwere Verletzungen.

\* (Eine Mordtat in Groß-Gölm.) Aus der Kolonie Garmoth bei Groß-Gölm wird über eine grausige Mordtat berichtet, die sich dort am Montag ereignete. Der 24-Jährige alte Johann Balkon aus Myslowitz wurde

in den Weidenbüschen an der Przemsa von einem Jäger ermorbt aufgefunden. Der Jäger, der zufällig vorbeikommt, hörte im Gebüsch zwischen mehreren Personen einen scharfen Wortwechsel. Als er hinzutrat, sah er den Balkon bereits mit einer Klaffenenden Wunde an der linken Schläfe am Boden liegen, während drei Männer über den Jäger hinweg die Flucht nach dem ehemaligen Herrschaftlichen Gebiet ergriffen. Der Jäger übernahm sofort die Situation und sandte den Fischhändler drei Schäfte nach, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Soweit bisher ermittelt werden konnte, wird der Ermordete, der als Fischer bekannt ist, den Fischhändlern der Reusen weggeworfen haben, weil sie keine Berechtigung zum Fischen besaßen und deshalb es dann wahrscheinlich zum Streit kam.

\* (Selbstmord.) Der Ober-Finanzkontrolleur von Groß-Gölm vom Ratowitzer Finanzamt beging am Donnerstag vormittag im Hüblichhof Bade in Ratowitz Selbstmord, indem er sich in der Badegasse eine Kugel in den Mund schoß und tot zusammenbrach. Er hinterläßt eine Frau und 4 uneheliche Kinder. Der Mann war am 1. April vom Dienst suspendiert worden, da ein Disziplinungsverfahren gegen ihn schwebte.

\* (Tragischer Tod.) In Sobnowitz wollte die 62-Jährige alte Jozefa Prassek mit einem 80-Jährigen Mann einen Eimer Wasser heraufarbeiten. Als sie die Kette verwickelt sah, griff sie nach derselben, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Bei dem sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten konnte sie nur noch als Leiche aus Tageslicht geholt werden.

\* (Schrecklicher Tod einer ganzen Familie.) In Dzialowice an der vormaligen polnischen Grenze gelang es den Jolanda und Polyzibrodz in der Wohnung eines Josef Kleper ein Schmaggelager anzubringen. Eine Haushälterin löschte eine große Menge unvergalltes in der Menge gebrachter pharmazeutischer Artikel und eine Menge Dynamit zu Tage. Als die mit der Revision betrauten Beamten in das Haus traten, war Kleper gerade damit beschäftigt, Kleber anzuzünden. Durch den Ausbruch der Polizei erschreckt, ließ er etwas Kleber auf die Erde tropfen, der sich sofort entzündete und unter dem leicht explosiven Waren des Schmaggelagers eine heftige Explosion hervorrief. Kleper, seine Frau, drei Kinder und zwei Verwandte fanden dabei den Tod. Die Polizeibeamten erlitten ebenfalls teils schwer, teils leichtere Verletzungen.

\* (Als Leiche durch die Luft geschleudert.) In der Gemarkung von Stehr in Eiserndorf bei Glatz hatte der erst 20-Jährige alte Huschälter Hoffmann aus Hohendorf den Auftrag erhalten, einen Karbidbehälter fortzuschaffen, der schon jahrelang in einem Kanne nebenbei gestanden hatte. Beim Transport machte er eine Pause, setzte sich auf den Behälter und zündete sich eine Zigarette an. Das noch glimmende Streichholz warf er achtlos fort, es fiel in den Behälter, in diesem sahen sich Gas, und es gab eine furchtbare Explosion. Der Kessel flog in tausend Stücken in die Luft, das Dach eines Schuppen wurde zerschmettert und Hoffmann als zerfetzte Leiche weit fortgeschleudert. Man fand seinen schrecklich zugerichteten Leichnam in einem Nachbargarten, über dessen hohen Zaun er geschleudert worden war. Ein zweiter Beschäftigter, der Zimmermann Wolf, wurde durch den Druck der Explosion ebenfalls mehrere Meter weit fortgeschleudert, ist aber unverletzt geblieben.

\* (Kindesmörder Soczewa zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt.) Wie wir bereits berichtet haben, fand vor der erweiterten Strafkammer in Königsbrunn unter Ausschluss der Öffentlichkeit der Prozess gegen den Kindsmörder Josef Soczewa statt, der im April 1927 das 14-jährige Mädchen Magdalena Nagalla aus Bismarckhütte in einem Keller gelockt und dort erwarbt hatte. Der Mörder konnte zwei Tage später festgenommen werden. Während der Beweisaufnahme wurden vier weitere Schandblaten festgestellt. Die Art der Überfälle und die Mitbewandern wiesen in allen Fällen große Ähnlichkeit mit der ersten Mordtat auf. Doch konnte sich in den übrigen Fällen die Opfer rechtzeitig retten. Der Mörder gab unumwunden die erste Mordtat zu und will von den weiteren Schandblaten nichts wissen. Mehrere ärztliche Sachverständige und etwa 40 Jungen wurden zu der zwölfjährigen Zuchthaus geladen. Da dieselbe unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, sind nur spärliche Einzelheiten an die Öffentlichkeit gedrungen. Am vergangenen Freitag nachmittags wurde nach Abschluß der Sachverständigen und Jungen die Beweisaufnahme geschlossen und nach längerer Beratung zu 15 Jahren schweren Kerker verurteilt. Somit hat die verabschiedungswürdige Tat ihre gerechte Strafe erhalten.

**\* (Wenn ein Gastwirt gepfändet wird.)** Einem Kuchbäcker Gastwirt, der die Steuern nicht bezahlen konnte, wurde durch die Steuer das Gasthausmobiliar: Stühle und Tische, verkauft. Nun hat er noch ein Gasthaus aber kein Mobilar, das die Gäste benutzen können und die Ausübung seines Gewerbes ist ihm unmöglich gemacht.

**\* (Ein ehelicher Mann.)** Der Kutscher Simon Determann, der in Jaroslawow im Kreise Plesch wohnt, wollte zum Wochenmarkte in Rybnik. In der Nähe der St. Antonius-Kirche fand er eine Kristalle mit 55 Klotz Inhalt. Er meldete den Fund sofort auf der Polizei. Der Verkäufer kann sich im Vollgeheimnis im alten Rathaus melden.

**Rybnik, 5. April. (Aufgekrüht.)** Der Landwirt Paszkoj verkaufte seine Rosinante. Sie war noch ein ganz gutes Tier, aber er wollte sie gefälliger. Das Pferd erwarb ein Händler, der es wieder weiter gab. Paszkoj aber suchte nach Ersatz. Etwas hatte er gefunden, was er suchte. Ein Pferd, so groß wie sein altes, mit kurzem, glänzendem Haar, das auch wenig und jungfräulich ist. Er legte 255 Klotz zu dem Erwerb für seine Rosinante zu und kaufte das Pferd. Es ging gut, fand sonderbarerweise auch sofort den Weg zum Stall. Als P. sich sein Tier näher besah, merkte er, daß er sein altes Pferd wieder hatte. Die langen Winterhaare waren gefloren, ein weißer Strick war eingefloren, das ganze Pferd „aufgekrüht“. Und diese Aufkrüftung kostete P. 255 Klotz.

**Plesch, 5. April. (Verkehrsunfall.)** Auf der Likaner Bahnhofstraße wurde die 8 Jahre alte Theresia Kora von einem Personauto überfahren. Der Chauffeur nahm das Kind sofort ins Auto zu einem Arzt, der aber vor noch des Tod feststellen konnte. Es hat sich noch nicht herausgestellt, wem die Schuld an diesem tödlichen Unfall beizumessen ist.

**Beuthen, 1. April.** Von den Mitgliedern der bereits aufgelösten sogenannten Exorbitanzkompanie ehemaliger Selbstschützstämme, die die Lösung der Veranlassung des polnischen Schulvereins in Beuthen-Rohberg verursacht haben, sind sechs nach den polnischen Ermittlungen als Haupttäter festgestellte Personen verhaftet und dem Richter vorgeführt worden. Der Vorfall wird in Kürze das Gericht in Beuthen beschäftigen.

**B e r m i s c h t e s .**

**Zum Öster-Obendtag.**

Am 6. April, an Östers 400. Todestag, beginnt in Nürnberg, dem Geburtsort des Großmeisters der deutschen Kunst, eine Feier, an der sich die gesamte Baukunst, auch die des Auslandes, beteiligen wird. Das Germanische Museum bereitet eine umfassende Schau der Werke des Meisters vor, unter denen sich auch prominente Stücke aus den Galerien Amerikas befinden werden.

**Eine ganze Familie von einer Granate getötet.**

Warschau, 1. April. In Jankow, einem Dorfe in der Nähe von Warschau, ereignete sich eine schwere Katastrophe. Der 24-jährige Sohn hatte auf dem Felde eine Granate gefunden und mit nach Hause gebracht. Als er den Versuch machte, den Sprengkörper zu öffnen, explodierte dieser plötzlich mit ungeheurer Gewalt. Von der anwesenden Familie waren drei Personen sofort tot. Vier andere wurden in heftigstem Zustande ins Krankenhaus transportiert. Das Haus wurde völlig demoliert.

**Polnische Räuber in Paris hingerichtet.**

Dienstag früh fand in Paris die Hinrichtung der Fahrer der großen polnischen Raub- und Räuberbande Blakel und Dabowski statt, die im vorigen Jahre nach einem etwa einen Monat dauernden Strich zum Tode verurteilt worden sind.

**Droschkenfahrt Waansee—Paris.**

Berlin, 3. April. Der älteste Droschkenschiffer Wanner, der 68-jährige Karl Hartmann, hat eine Droschkenfahrt nach Paris angetreten. Ganz Wanner war auf dem Seinen, am dem Witzbürger ein leichtes Lebenswohl zugewandt. Blumen, Früchte und sonstige Abkömmlinge flogten in die Droschke, als diese unter Vorantritt einer Musikkapelle abfuhr. Allerdings wird es ein Belieben dauern, bis Hartmann in Paris anlangen wird, denn es ist immerhin ein weiter Weg und also große Leistungen kann er dem Pferde auch nicht zumuten, er deckt im Tage etwa 5 Meilen, rund 87 Kilometer, zurücklegen. Bis Paris sind es 1010 Kilometer, jedoch Hartmann mit einer Fahrtdauer von 80 Tagen rechnet.

**164 amerikanische Flieger im Jahre 1927 tödlich verunglückt.**

New York, 4. April. Nach amtlichen Schätzungen sind im Jahre 1927 in den Vereinigten Staaten 164 Flieger tödlich verunglückt.

**Der Ausklang des Barmatfandals.**

Berlin, 30. März. Nach 14 Monate langer Verhandlungsbauer wurde heute im Barmat-Prozess das Urteil verkündet. Dieses lautet folgendermaßen: Der Angeklagte Julius Barmat wird wegen attiver Betrugung in zwei Fällen zu einer Gesamtfürge von 11 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 156 Tage durch die Untersuchungshaft verbißt sind. Im übrigen wird er freigesprochen. Der Angeklagte Harry Barmat wird wegen attiver Betrugung in einem Falle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 157 Tage durch die Untersuchungshaft verbißt sind. Im übrigen wird er freigesprochen. Der Angeklagte Hellwig wird wegen fortgesetzter einfacher passiver Betrugung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbißt sind. Im übrigen wird auch er freigesprochen.

**Über 100 Tote beim Smyrnaer Erdbeben.**

London, 1. April. Bei dem Erdbeben in Smyrna sind über 100 Personen ums Leben gekommen und einige hundert Personen schwer verletzt worden. 29 Häuser und 10 Geschäftsgebäude wurden vollständig zerstört. 329 Häuser und 24 Geschäftsgebäude, 2 Kirchen und 2 Banken wurden erheblich beschädigt. Die ärmere Bevölkerung hat die Stadt fast völlig verlassen und kampiert im Freien. Auch in den kleineren Ortschaften um Smyrna hat das Erdbeben erheblichen Schaden angerichtet. Die Verliste an Menschleben in den Nachbarstädten sind noch nicht bekannt.

**Drei Mädchen von einer Glode erschlagen.**

In Ciudad Rodrigo (Spanien) raste während einer Prozession am Palmsonntag eine Glode der Kirche San Hibron in eine Kindergruppe. Drei Mädchen waren sofort tot, was den schmerzlichen Eindruck der gläubigen Prozessionsteilnehmer hervorrief.

**Das schwächere Geschlecht.**

Belgrad, 29. März. In einem Staate Nordamerikas wird die Bekämpfung von Dämonen durch abenteuerliche Zeremonien mit Orakeln betrieben und die Gläubigen hat das Recht, die Exekution an dem wichtigsten Dem Dämon in einem vorbestimmtem Augenblicke des Gerichtstages eigenhändig zu vollziehen. Über den moralischen Effekt dieses Orakels läßt sich allerdings streiten. In Belgrad raste kürzlich Svetanowits im Vorhause über den berühmtesten Bozer Ingenieur Peter Savits und wurde tödlich getötet. Die unrichtigen Verurteilungen haben Mord, das Irdische Svetanowits keine Amerikaner in M. Wenn in Amerika ein sportbegehrter Bewunderer sie auf der Straße ansprechen und zum Tanz für eine Einladung dann vorangehen: was von ihr verweigert werden würde — er hätte nicht zu lassen.

**Stoffenzer eines sächsischen Ehemannes.**

Jedes Jahr um Ostern zum Scherz mit Weib de Wittichkeit um, Glaubt und darstellt alles aus, Kommt nicht aus in Bayern raus. De' Garbils' wahn so garabillt in de Wände abgerührt. Frisch gebohrt wad's Bargett, Hirschert als Biecherrett. In de Gicht ude Schlingen, Alle Däbe schreien an Mäh-n. Ja, loger an Drensch, Nimmt se mit 'nem Kälber vor. Drausich sich in de Gaitle, Dreme is jay genee Biele, Drem wir is bei dem Schlege Ubrall der Frau im Wäg.

**Evang. Gemeinde Sohrau.**

Ostersonntag, den 8. April 1928:  
Vorm. 5 Uhr: Osterfeier auf dem Friedhof.  
Ostermontag, den 9. April 1928:  
Vorm. 8 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
Vorm. 10 1/2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Marianische Jungfrauen-Kongregation**  
Sonntag, den 1. Osterfeiertag 1928:  
**Theater-Aufführung**  
in Broll's Saal.  
Zur Darstellung gelangen:  
1. **Das Geigerkind U. L. Frau.**  
Drama in 4 Akten aus dem Mittelalter von Helene Tullius.  
2. **Die Altweibermühle.**  
Tanz-Humoreske für 8 Damen und 2 Herren von Paul Mürich.  
Die Zwischenpausen werden durch **gute Orchestermusik** ausgefüllt.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.  
Preise der Plätze: 1,00—2,50 Zloty. Vorverkauf: Buchhdlg. Hunold.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Verband deutscher Katholiken**  
Crisgruppe Zory  
Mittwoch, den 11. April 1928, nachmittags 4 Uhr  
in Broll's Saal:  
**Kasperle-Theater**  
**Gesänge u. Lauten-Musik**  
Zutritt haben nur Mitglieder und deren Angehörige.  
Eintrittspreis: Erwachsene 50 gr., Kinder 20 gr.  
Der Vorstand. Lipp.

**Wladyslaw Jagielski i Ska. z. o. p.**  
w Żorach tylko przy ul. Strzeleckiej  
Polecamy po **jaknajtańszych cenach** i na **korzystnych warunkach**:  
**Saletrę chilijską (amerykańską)**  
**Amoniak, Superfosfat, Surofosfat**  
(jako specj. nawóz pod ziemniaki) oraz  
**wszelkie nasiona i artykuły na paszę.**  
**Seradela — Lubin.**

**Kto** sprzedaje **Wer** verkauft  
**najtaniej** **? am** **billigsten**  
**farby** **Farben**  
**lakiery** **Lacke**  
**pokosty** **Firnisse**  
**szablony** **Schablonen**  
**i pedzle** **u. Pinsel**  
**???** **???**  
**Nowa Drogeria**  
Tylko przy **Zory** Nur am  
Rynku **Zory** Ring

**Strzelnica!**  
W poniedziałek, 2. święto wielkanocne, o godz. 4-taj popoł.:  
**Wielki Jazzband-Konzert**  
wykonany przez pierwszorzędną orkiestrę z Katowic.  
Wieczorem:  
**Zabawa taneczna!**  
Zaprasza **W. Rojek.**  
**Warnung!**  
Auf der von mir gepachteten Fesserschen Wiese habe ich zur Vertilgung von Raubzeug **Gift** gestreut.  
**Zajontz.**

Einem größeren Posten  
**Frühkartoffeln**  
(Kaiserkrone) hat abzugeben  
**Dom. Mittel-Osny.**  
Hupka.

Ein **jüngeres Mädchen**  
wird zum **Kühehüten** gesucht.  
**P. Beigel.**  
**Obelge**  
wyrządzoną p. Małgorzacie Preis, cořam niniejszem i przepraszam.  
**Gertruda Murasowa.**

**Verloren 1 Muflonstulpe**  
Abzugeben in der Exped. dieses Blattes.  
**1 Knabe**  
der das **Bäckerhandwerk** erlernen will, kann sich melden bei  
**Alois Mrosek**  
Bäckermeister, Pawtowice.

**2 Ringofenbrenner**  
und **1 Nachtwächter**  
werden sofort gesucht.  
**Cegelnia parowa**  
dz. R. Gratzia.  
Ein **jüngeres, ehrliches, sauberes**  
**Dienstmädchen**  
für sofort gesucht.  
**Frau Reichelt.**